

DER ZOLLVERTRAG ZWISCHEN  
DER SCHWEIZ UND DEM FÜRSTENTUM  
LIECHTENSTEIN AUS DEM JAHRE 1923

LIZENTIATSARBEIT,  
EINGEREICHT BEI DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT  
DER UNIVERSITÄT FREIBURG (CH)  
IM FACH ZEITGESCHICHTE BEI  
PROF. URS ALTERMATT

909 *fruhni*



**CM**

MATTHIAS HOFSTETTER  
DOPPLESCHWAND, JUNI 2000



# Inhalt

Einleitung:	
A. Fragestellung und Zielsetzung	6
B. Forschungsstand	7
C. Quellenlage	8
<b>I. Im Vorfeld des Zollvertrages</b>	<b>10</b>
1. Die Lage des Fürstentums Liechtenstein nach dem Ersten Weltkrieg	10
2. Der Annäherungsprozess Liechtensteins an die Schweiz	14
2.1. Neugestaltung des Verhältnisses zu Österreich gefordert	14
2.2. Die Kündigung des Zollvertrages mit Österreich durch Liechtenstein	19
2.3. Die unvermittelte Erklärung Liechtensteins zum Zollaussland	24
2.4. Errichtung der liechtensteinischen Gesandtschaften in Wien und Bern	25
2.5. Abschluss eines Handelsvertrages mit Österreich zur Überbrückung des vertragslosen Zustandes	28
2.6. Einführung der Frankenwährung in Liechtenstein	30
2.7. Vom neuen Postabkommen mit Österreich zum Postvertrag mit der Schweiz	32
3. Der Demokratisierungsprozess in Liechtenstein	34
3.1. Die Entstehung einer neuen politischen Bewegung	34
3.2. Die Volkspartei als Siegerin der Landtagswahlen 1918	36
3.3. Die Vorgänge vom 7. November 1918	37
3.4. Die Schlossabmachungen	38



II.	<b>Der Zollvertrag zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz</b>	<b>40</b>
1.	Abriss über die diplomatischen Kontakte zwischen Liechtenstein und der Schweiz bezüglich Abschluss eines Zollvertrages	40
2.	Schweiz: Die Zollunion zwischen freundschaftlicher Geste gegenüber dem Nachbarn und Wahrung der eigenen Interessen	49
2.1.	Die Gegnerschaft des Zollvertrages aus dem Werdenbergischen	49
2.1.1.	Die Vorarlberger-Frage als Oppositions-Vorläufer im Bezirk Werdenberg	49
2.1.2.	Regel Schriftverkehr zwischen Buchs und Bern	50
2.1.3.	Die Botschaft des Bundesrates als Instrument zur Entwaffnung der Opposition	61
2.1.4.	Die Broschüre des Buchser Komitees als letzte Grossoffensive gegen die bevorstehende Ratifikation	64
2.1.5.	Das österreichische Hauptzollamt als Hintergrund des Buchscher Widerstandes	68
2.2.	Die Befürworter einer Zollunion mit dem Fürstentum Liechtenstein	74
2.2.1.	Stellungnahme der Kantonsregierungen von St. Gallen und Graubünden	74
2.2.2.	Das Komitee der Anschlussfreunde	75
2.2.3.	Die Meinung der einzelnen Bundesräte über den Zollvertrag	76
2.3.	Die Schweizer Parteien und der Zollvertrag	81
2.4.	Die Ratifikation des Zollvertrages im eidgenössischen Parlament	83
2.4.1.	Der Beschluss des Ständerates vom 4. Oktober 1923	83
2.4.2.	Die entscheidende Abstimmung im Nationalrat am 21. Dezember 1923	85
2.5.	Die Diskussion über den Zollvertrag in der Schweizer Presse	87
2.5.1.	Die Zeitungen aus dem Bezirk Werdenberg	87
2.5.2.	Weitere Zeitungen aus dem Kanton St. Gallen	94
2.5.3.	Die Neue Zürcher Zeitung mit Patronatsfunktion bezüglich Zollunion	95
2.5.4.	Weitere Deutschschweizer Zeitungen	97

2.5.5. Die Westschweizer Zeitungen	99
3. Fürstentum Liechtenstein: Der Zollvertrag als essentielles Landes Anliegen	100
3.1. Die Behandlung des Zollvertrages in den politischen Gremien des Fürstentums Liechtenstein	100
3.2. Die Haltung des Landesfürsten Johann II. in der Zollvertragsfrage	107
3.3. Verschiedene Berufszweige und ihre Haltung zur Zollunion	109
3.4. Die Haltung der Liechtensteiner Gemeinden zum Zollvertrag	113
3.5. Die Rolle des Wiener Gesandten Prinz Eduard in der Zollvertragsfrage	114
3.6. Die Zollvertragsdiskussion in den beiden Liechtensteiner Zeitungen	121
3.7. Die führenden Köpfe in der Zollvertragsfrage auf Liechtensteiner Seite	128
4. Österreich: Instrumentalisierung der Zollvertragsfrage	131
5. Der Inhalt des Zollvertrages	133
6. Der Zollvertrag als bewährtes und flexibles Vertragswerk	136

Anhang

Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen I.

Quellen- und Literaturverzeichnis II.



## Dank

Zahlreiche Personen haben zur Entstehung dieser Arbeit mit Rat und Tat beigetragen.

Ich möchte Herrn Professor Urs Altermatt herzlich dafür danken, dass er mit der Durchführung eines Seminars zur Geschichte des Fürstentums Liechtenstein seit dem Ersten Weltkrieg den Anstoss für die Entstehung dieser Arbeit gab, und dass er diese im Rahmen des Lizentianden-Kolloquiums betreute.

Dank gebührt auch Frau Dr. Catherine Bosshart-Pfluger vom Seminar für Zeitgeschichte für ihre wertvollen Ratschläge zu Nachschlagewerken rund um den diplomatischen Dienst.

Ein Dankeschön geht ebenfalls an Herrn Dr. Werner Hagmann, der mir Auszüge aus seiner Dissertation bezüglich den Werdenberger Zeitungen zur Verfügung stellte und mir die Adressen von Familie Walter Kuhn in Buchs und Familie Noldi Kessler in Gams vermittelt hat, bei denen ich Einsicht in die betreffenden Zeitungen nehmen konnte.

Auf Liechtensteiner Seite möchte ich speziell Herrn lic. phil. Arthur Brunhart herzlich danken, der mir durch seine konstruktiven Feedbacks sehr nützliche Hilfe geleistet hat. Speziell durch sein grosses Allgemeinwissen über die Geschichte des Fürstentums hat er mir bezüglich der Beleuchtung der Hintergründe der Zollvertragsdiskussion wertvolle Dienste erbracht.

Besonderer Dank geht auch an die Herren Dr. Rupert Quaderer und Dr. Peter Geiger, welche mir Tipps für die Ausarbeitung des Konzepts gaben. Da sowohl Herr Quaderer als auch Herr Geiger schon über den Zollvertrag publiziert hatten, waren sie mir durch ihre Fachkompetenz eine grosse Hilfe.

Unbedingt Erwähnung finden sollte an dieser Stelle auch Herr Dr. iur. Mario Schädler. Seine Schilderungen über die Lage des Fürstentums Liechtensteins in den 1920er Jahren und die Erzählungen über seinen Vater, Prof. Gustav Schädler, ab 1922 Regierungschef und massgeblich am Zustandekommen des Zollvertrages beteiligt, haben mir die damalige Zeit auf plastische Weise näher gebracht. Ausserdem hat mich Herr Schädler durch sein schier endloses Allgemeinwissen beeindruckt. Die Gesprä-